№ 247. Dienstag, den 20. Oktober 1896.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition:** Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

## Deutsches Reich.

Berlin, 19. Oktober.

— Ueber die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals an der Porta Westfalica wird aus Minden gemeldet: Tausende von Menschen hatten sich am Sonntag nebst 200 Kriegervereinen eingefunden, um das Kaiserpaar zu begrüßen und der Feier beizuwohnen. Die Stadt war auf das Prächtigste geschmückt, besonders vom Bahnhof bis zum Simeonsthor war eine via triumphalis gebildet. Das Kaiserpaar traf präzise 2 Uhr in Minden ein und fuhr vom Bahnhof, eskortirt von einer Schwadron des 4. Kürassier-Regiments, in einem zweispännigen Wagen sofort nach dem Marktplatz, wo Oberbürgermeister Bleck das Kaiserpaar begrüßte. Eine junge Dame überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß. Auf dem ganzen Wege bis zur Porta hatten eine Bürger-Kompagnie und die Schulen Spalier gebildet. Am Festplatze war eine Ehrenkompagnie vom 15. Infanterie-Regiment aufgestellt. Dem Denkmal gegenüber war das Kaiserzelt errichtet, links von demselben befanden sich Ehrengäste, Provinzial-Abgeordnete und die Vertreter der Behörden. Als das Kaiserpaar vor dem Denkmal ankam, donnerten von dem gegenüberliegenden Jakobsberge die Kanonen. Nach Abschreiten der aufgestellten Ehrenkompagnie und dem Vortrag einer Hymne, welche von etwa 500 Sängern angestimmt wurde, begrüßte der Vorsitzende des Provinziallandtages, Exzellenz v. Oheimb, das Kaiserpaar mit einer längeren Anrede, in welcher er den hohen Herrschaften für ihre Theilnahme seinen Dank aussprach und auf die ruhmreiche Zeit des verewigten Kaisers Wilhelm I. hinwies. An die Rede schloß sich ein Hoch auf das Kaiserpaar, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Als die Hülle des Denkmals gefallen war, besichtigte das Kaiserpaar, während 800 Posaunenbläser die vom Pastor von Bodelschwingh verfaßten Choräle bliesen, das Standbild, welches augenscheinlich die kaiserliche Anerkennung fand. Die Majestäten betraten alsdann das für sie errichtete Zelt, woselbst ihnen der Ehrentrunk dargereicht wurde. Der Kaiser dankte als Enkel für das seinem Großvater errichtete Denkmal und als Herrscher für die Anhänglichkeit, welche die Provinz Westfalen seinem Hause stets erwiesen habe. Das Denkmal solle eine Mahnung für alle Stämme sein, zusammenzuhalten in treuer Arbeit für das Gemeinwohl. Er hoffe, daß es ihm gelingen möge, wie seinen Vorfahren, die Provinz Westfalen zu fördern. Innige und feste Bande hätten stets die Provinz mit dem Hohenzollernhause verbunden; in guten und bösen Tagen hätten sie zusammengehalten. Wenn es einst für des Reiches Einheit nöthig sei, so hoffe er, daß die westfälischen Fäuste ebenso den Kolben zu führen wissen werden, wie ehemals. In diesem Sinne trinke er auf das Wohl der Provinz Westfalen. Darauf erfolgte die Vorstellung der Behörden und Ehrengäste, unter denen Oberpräsident Studt, der kommandirende General von Götze, die Bischöfe von Münster und Paderborn, zahlreiche Militärs, Geheimrath Dr. Hinzpeter, Pastor von Bodelschwingh u. A. sich befanden. Der Kaiser sprach mit fester Stimme. Die Kaiserin sah wohl aus. Um 4 Uhr erfolgte die Weiterreise der Majestäten nach Wiesbaden.

— In Coblenz wurde am Sonntag Mittag das Denkmal der Kaiserin Augusta auf dem Luisenplatz enthüllt. Anwesend waren Prinz Leopold als Vertreter des Kaisers, die Kaiserin Friedrich, Großherzog und Großherzogin von Baden, der Großherzog von Sachsen-Weimar, Fürst und Fürstin zu Wied, die Prinzen Bernhard und Hermann von Sachsen-Weimar, Erbgroßherzog und Erbgroßherzogin von Baden, sowie der Regiments-Kommandeur und die Offiziere des Augusta-Regiments. Der Oberbürgermeister begrüßte die Herrschaften, der Großherzog von Baden dankte und brachte ein Hoch auf den deutschen Kaiser aus. Die Großherzogin von Baden und Kaiserin Friedrich legten Kränze am Fuße des Denkmals nieder. Sodann erfolgte der Parademarsch der Kriegervereine. Um 2 Uhr vereinigten sich die anwesenden Fürstlichkeiten zu einem Frühstück im Schlosse; im Kasino fand ein Festessen statt. Das Denkmal trägt die Inschrift: „Der unvergeßlichen Kaiserin Augusta die dankbare Bürgerschaft der Residenzstadt Coblenz. 1895.“

— Das russische Kaiserpaar traf am Sonntag Vormittag in Begleitung des Großfürsten und der Großfürsten Sergius mittels Sonderzugs in Wiesbaden ein. Am Bahnhofe hatten sich zum Empfange der Regierungspräsident von Tepper-Laski und der Polizeipräsident Prinz von Ratibor eingefunden. Erschienen waren ferner der Regimentskommandeur sowie der zur Zeit in Wiesbaden weilende General Gurko und die Großfürstin Constantin. Die Herrschaften begaben sich vom Bahnhof in offenen Wagen unter den lebhaften Zurufen der Menge zum Gottesdienst in der russischen Kapelle. Nach beendetem Gottesdienste fuhren die Herrschaften in das Parkhotel, wo im engsten Familienkreise das Frühstück eingenommen wurde. Um 2 Uhr erfolgte die Rückfahrt über Frankfurt nach Darmstadt.

— Die Ankunft des deutschen Kaiserpaares in Wiesbaden sollte Montag Vormittag $9\frac{1}{2}$ Uhr erfolgen. Der lange Zeitraum zwischen der Abfahrt in Minden und dem Eintreffen in Wiesbaden wird dadurch erklärt, daß der Kaiser nicht Nachts 2 Uhr in Wiesbaden eintreffen wollte und deshalb den Hofzug unterwegs einige Stunden halten zu lassen gedachte.

— Betreffs der Photographie, welche der Kolonialdirektor Kayser dem Dr. Peters gewidmet hat, liegt nach Mittheilungen aus unterrichteten Kreisen die Sache so, daß Herr Dr. Peters zuerst sein Bildniß dem Kolonialdirektor übersandte mit einer höchst schmeichelhaften Widmung und einem Begleitschreiben, in welchem er als Gegengabe das Bildniß des Herrn Dr. Kayser erbat. Diese Gegengabe ist dann im Sommer 1894 in der bekannten Weise erfolgt.

— Das Gerücht, daß der bisherige Kolonialdirektor Dr. Kayser zum Senatspräsidenten beim Reichsgericht ernannt werden soll, scheint in Reichsgerichtskreisen böses Blut zu machen. Man beruft sich darauf, daß Mitglieder des Reichsgerichts seit dem Bestehen desselben noch niemals in ein anderes Reichsamt und nur dreimal in das Amt eines deutschen Bundesstaates berufen seien. Man verlangt daher auch, daß Reziprozität geübt werde und nicht Personen aus anderen Reichs- oder Staatsämtern in eine Präsidentenstelle beim Reichsgericht einrücken sollen, sondern daß das Avancement in diese Stellen den Mitgliedern des Reichsgerichts selbst vorbehalten bleiben solle. Das Berl. Tgbl. bemerkt dazu: Eine derartige Ergänzung des Reichsgerichts aus sich selbst heraus würde die klösterliche Abschließung dieses obersten Gerichtshofes von den übrigen Behörden und schließl. auch von dem draußen pulsirenden Volksleben nur noch schärfer hervortreten lassen. Damit wäre die Gefahr verknüpft, das Urtheile, welche mit dem Rechtsgefühl des Volkes absolut nicht in Einklang zu bringen sind, aus der Rechtsprechung dieses Gerichtshofes noch öfter hervorgehen, als es bisher leider schon der Fall ist. Wir halten es daher für sehr wünschenswerth, wenn gelegentlich einmal etwas frisches Blut in diese hohe Körperschaft hineingeleitet würde. Ein so vorzüglicher Jurist, wie Herr Direktor Dr. Kayser ist, wird auch dem Reichsgericht gewiß zur Zierde gereichen.

— Als Nachfolger für Dr. Kayser in der Leitung der Kolonialabtheilung ist nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ Geheimer Legationsrath z. D. Frhr. v. Richthofen, bisher Mitglied der egyptischen Schuldenkommission, in Aussicht genommen. Der „Deutschen Tagesztg.“ zufolge ist die Ernennung bereits vollzogen worden. Frhr. Oswald v. Richthofen entstammt der Heinersdorfer Linie (Prätorius v. Richthofen). Er ist am 13. Oktober 1847 zu Jassy geboren als Sohn des vormaligen außerordentlichen Gesandten zu Stockholm. Freiherr v. Richthofen hat unter dem Fürsten Bismarck längere Zeit im auswärtigen Amte als vortragender Rath vornehmlich wissenschaftliche Fragen überseeischer Länder bearbeitet. Er hat dann als Vertreter an der Einrichtung der internationalen egyptischen Schuldenverwaltung theilgenommen und ist auf Wunsch des Fürsten Bismarck in diese Verwaltung als Vertreter Deutschlands eingetreten, welche Stellung er bis zur Stunde inne hatte. Seine Gattin ist in diesem Jahre an der Cholera in Egypten gestorben.

— Für die Verbesserung der Artillerie sollen, wie dem Berliner „Lok.-Anz.“ von besonderer Seite mitgetheilt wird,

## Feuilleton.

### Am Vorabend der Hochzeit.

Kriminalroman aus dem englischen Familienleben
von **H. Stökl.**

11.) (Fortsetzung.)

6. Kapitel.

Martha hatte Mr. Benton doch wieder zufällig getroffen. Als sie am nächsten Morgen vor dem Frühstück in den Coventpark ging, fand sie ihn schon dort. Sie warf einen halb scheuen, halb erfreuten Blick auf ihn, aber der müde, ängstliche Ausdruck seiner Augen that ihr weh.

„Da bist Du ja!“ rief er, auf sie zugehend.

„Und da bist Du?“ scherzte sie so unbefangen, als es ihr nur gelingen wollte. „Kamst Du aus Zufall oder um mich zu sprechen?“

„Ich kam, um mit Dir zu sprechen. Ich traf gestern mit Deinem Onkel zusammen, und wollte Dir danken, daß Du den albernen Gerüchten Einhalt gethan hast. Es war sehr freundlich von Dir, wenigstens bist Du treu und . . .“

„Und dankbar. Sage dankbar und glaube, daß ich es bin.“

„Du bist mir keinen Dank schuldig. Ich wollte etwas Anderes sagen, aber ich habe kein Recht mehr dazu.“

„Hättest Du es früher sagen dürfen?“ fragte Martha schüchtern.

„O ja!“

„Dann sage es ruhig auch jetzt. Ich meine, was einmal recht ist, muß immer recht bleiben.“

„Ich wollte sagen: Arme kleine Martha! Mädchen wie Du sind zum Leiden geboren.“

„Oho Harry,“ — sie raffte ihre ganze Unbefangenheit zusammen — wenn Du Dich mit Frank überworfen hast, so ist das kein Grund, daß ich dafür leiden müßte.“

Er gab keine Antwort, es war ihm unmöglich zu sprechen.

„Wenn ich nur wüßte,“ sagte sie nach einer Pause träumerisch vor sich hin, „ob ich ihn glücklich machen werde.“

„Warum stellst Du die Frage nicht anders? Hast Du Dich schon einmal ernstlich gefragt, ob er Dich glücklich machen wird? Ein falscher Freund kann auch ein falscher Gatte werden.“

„Wie darfst Du ihn falsch nennen?“ Marthas Augen funkelten. „Ich leide solche Reden nicht!“

„Gegen mich war er falsch! Er wußte recht gut, daß ich Dich liebte, und schlich sich hinter meinem Rücken in Euer Haus, um Dich mir zu stehlen.“

„Dir zu stehlen! Du hast nicht viel gethan, um mich zu gewinnen. Du mußt von Sinnen sein, um so zu reden!“

„Ich bin nicht von Sinnen, aber damals war ich es. Warum verschwieg er mir, daß er wieder zu Euch ging? Es war seine Schuldigkeit, mir dies mitzutheilen, da ich ihn bei Euch einführte. Warum schrieb er mir nicht: „Wünsche mir Glück, Martha Johnston hat mir ihr Jawort gegeben.“ Weil er es nicht wagte. Ich erfuhr nicht eher etwas von seiner Verrätherei, als bis ich Deines Vaters Brief erhielt, der meine Einwilligung zu Deiner Heirath erbat.“ Er lachte laut auf. „Meine Einwilligung!“

„Deshalb also nanntest Du ihn falsch und gemein?“

„War er nicht falsch? war er nicht gemein?“ preßte Harry zwischen seinen Zähnen hervor, die vor Aufregung aneinanderschlugen.

„Aber, sei nicht so unvernünftig!“ sagte sie, von seiner Heftigkeit erschreckt. „Ueberlege nur! Sollte Frank deshalb, weil Du ihn bei uns einführtest, sagen: „Ich bitte Dich, lieber Benton, mir mitzutheilen, ob Du Miß Johnston den Hof zu machen gedenkst; denn wenn dies nicht Deine Absicht ist, so möchte ich so frei sein, es selber zu thun.“ Wäre das nicht über alle Maßen lächerlich gewesen?“

„Wie Du es drehst, ja,“ erwiderte er, sich auf die Lippen beißend, „aber es verhielt sich anders. Sein ganzes Benehmen zeigte, daß er mein Geheimniß kannte und mich absichtlich verdrängte.“

„Du darfst nicht vergessen, wie streng Du Dein Geheimniß gehütet hast,“ versetzte Martha, die Lippen kräuselnd.

„Dir gegenüber, ja; aber anderen waren meine Absichten kein Geheimniß.“

Sie erinnerte sich plötzlich an die Andeutungen, welche ihr Vater gemacht hatte und an die Vermuthungen, welche ihre Bekannten in Newbury gehegt hatten. Seine Stimme hatte einen weichen, gebrochenen Klang angenommen, sein Benehmen war demüthig und niedergeschlagen. Sie fühlte, was er sagen würde, wenn er dürfte. Seine Augen drückten deutlicher aus, als Worte es vermochten: „Ich liebte Dich damals und liebe Dich noch heute!“

Sie möchte sich wegwenden und davonlaufen, aber sie kann nicht. Es ist ihr, als hielt eine unsichtbare Macht sie an seine Seite gefesselt. Zitternd und schuldbewußt, mit gesenkten Augen und zusammengepreßten Händen geht sie neben ihm her.

„Ich habe nichts zu meiner Entschuldigung anzuführen,“ fährt er in derselben Weise fort, „Ich habe mich wie ein Wahnsinniger benommen, und muß die Strafe dafür jetzt tragen. Aber ich kann es nicht ruhig mit ansehen, daß Du geopfert werden sollst.“

„Geopfert?“ Sie streicht die Thränen aus den Augen, und blickt ihn verwundert an.

„Ja, geopfert! Was weißt Du von diesem Manne, der um Dich anhält, nachdem er Dich kaum zwanzig Mal gesehen? Was wissen Deine Angehörigen von ihm? Und was weiß er von Dir? Wahrhaftig, er würde Anstand nehmen, ein Pferd zu kaufen, das er nicht besser kennte, als das Mädchen, das er auffordert, seine Gattin zu werden! Und Du armes, vertrauensvolles Kind, bildest Dir ein, ihn zu lieben!“

„Ich liebe ihn von ganzem Herzen,“ sagte sie warm.

„Du bildest Dir ein, ihn zu lieben,“ wiederholte er unerbittlich. „Du hast Dich nicht verkauft, das weiß ich; aber Du bist von dem Einen gekauft und von dem Andern verkauft worden. Du wirst das einsehen, aber erst, wenn es zu spät ist.“

Er hat seine Worte zögernd hervorgebracht und beobachtet jetzt mit heimlicher Spannung die Wirkung derselben. Weiß sie von den 6000 Pfund? Er hat den Streich auf's Gerathewohl gethan, aber er hat getroffen. Er sieht, wie das Blut heiß in ihre Wangen steigt, um im nächsten Augenblick dieselben wieder zu verlassen und leichenblaß erscheinen zu lassen. Er sieht, wie ihre Lippen sich zu einer zornigen Entgegnung öffnen, aber lautlos wieder schließen, und wie ein scharfer Zug des Schmerzes um ihren Mund zuckt.

(Fortsetzung folgt.)

vom Reichstag neue Mittel verlangt werden. Im Zusammenhang damit standen Schießversuche, die kürzlich im Beisein des Kaisers auf dem Artillerie-Schießplatze Kummersdorf stattgefunden haben.

— Im Nordseekanal ist schon wieder ein Dampfer auf Grund gerathen, und zwar der dänische Dampfer „Thorsden". Die Passage blieb mehrere Stunden hindurch gesperrt.

— Dem Kolonialrath wird auf Grund der Verhandlungen des Kolonialausschusses über die Ausbildung der Kolonialbeamten eine Resolution unterbreitet werden, die sich für die Errichtung eines Kolonialseminars ausspricht. Die Regierung beabsichtigt, um die erforderliche Anzahl geschulter Kräfte für den Kolonialdienst zu gewinnen, die Errichtung eines solchen Kolonialseminars als Nebenabtheilung beim orientalischen Seminar. Der Ausschuß hat diesem Plane prinzipiell zugestimmt und den Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß der Hauptwerth auf die wirthschaftliche Vorbildung der Kolonialbeamten gelegt werde, da mit der Erweiterung des wirthschaftlichen Blickes auch das Verständniß und das Interesse für Handel und Wandel in der Kolonie belebt und die Fehler vermieden werden, in die sonst junge Beamte, Juristen und Offiziere zu leicht verfallen, und die den Hauptanlaß zu den sogenannten Kolonialskandalen bisher gegeben haben. Daneben wünscht der Ausschuß, daß die Kolonialbeamten außer der Vorbereitung im Kolonialseminar auch noch einen praktischen Vorbereitungsdienst als Hilfsarbeiter bei den Konsulaten durchzumachen haben.

— Im hessischen Landtag ist in Folge der letzten Wahlen die nationalliberale Kammermehrheit gebrochen worden. Die Nationalliberalen haben bei den Neuwahlen 7 Sitze verloren, wovon die Sozialdemokraten 2, die Antisemiten 3, das Zentrum und die Bauernbündler je einen Sitz erobert haben. Der Landtag zählt demnach 24 Nationalliberale, 6 Freisinnige, 6 Sozialdemokraten, 6 Antisemiten, 6 Ultramontane, 1 Bauernbündler, 1 Christlich-Sozialen.

— Die Bildung eines Zentralvereins für die Interessen des Detailreisens soll am 25. Oktober in einer Versammlung in Frankfurt a. M. stattfinden. Eine Anzahl angesehener Firmen fordert in einem Rundschreiben zur Bildung dieses Vereins auf, der alle die umfassen soll, die Handel und Gewerbe die Bewegungsfreiheit gewahrt sehen wollen. Die nächste Aufgabe des Vereins soll darin bestehen, daß er die über das Gesetz hinausgehenden Bestrebungen der Gegner des Detailreisens bekämpft und daß er die Wiederaufhebung des bereits Gesetz gewordenen Verbotes zu erringen strebt; seine weitere Aufgabe aber darin, daß er gegen alle Beschränkungen der Gewerbefreiheit überhaupt thatkräftig Front macht. Der Verein will diese Ziele in erster Linie durch Verbreitung richtiger Kenntnisse und Anschauungen über die Nothwendigkeit und wirthschaftliche Bedeutung des Detailreisens und anderer berechtigter Formen des Gewerbebetriebes in Broschüren, Mittheilungen, Eingaben usw. zu erreichen suchen. In der dem Aufrufe beigefügten Begründung wird u. a. ausgeführt, daß die Schuld an der gegenwärtigen Lage nicht allein bei den Gegnern der Gewerbefreiheit liege. Auch der in seinen stärksten Interessen bedrohte Gewerbestand habe den jahrelangen Agitationen, den offenkundigen Bestrebungen der Gegner mit Gleichgiltigkeit zugesehen, ohne sich zur Gegenwehr aufzuraffen. Wie die Gegner bisher so leichtes Spiel hatten, weil sie immer nur dem einzelnen Gewerbetreibenden, nicht aber einem festgefügten, achtunggebietenden Ganzen des Gewerbestandes gegenstanden, so würden sie ohne Zweifel auch ihre weitergehenden Forderungen durchsetzen, wenn die Betroffenen sich nicht endlich zu engem Zusammenschlusse, zu scharfer Abwehr aller Einflüsse, die sie in ehrenhafter Erwerbsthätigkeit behindern wollen, zu thatkräftiger Wahrung ihrer Lebensinteressen ermannten.

— Ein neues Margarinegesetz wird von agrarischer Seite für die nächste Reichstagssession angekündigt. Die „Deutsche Tagesztg." nämlich erklärt, sie glaube sich in der Annahme nicht zu täuschen, daß, wenn die Regierung ein solches Gesetz nicht vorlegt, dem Reichstage jedenfalls Gelegenheit geboten werde, sich wiederum mit dieser Frage zu beschäftigen.

— Das Heirathen der Offiziere unter Anknüpfung an eine Heirathsannonce in einer Zeitung ist, wie die „Straßb. Ztg." mittheilt, vor nicht langer Frist durch eine kaiserliche Kabinettsordre verboten worden. Es wird darin angekündigt, daß Offiziere, die auf diesem Wege eine Heirath eingehen, den Abschied erhalten würden.

— Arge Ausschreitungen hat sich ein elsässischer Rekrutentransport zu Schulden kommen lassen. Der Zug hatte auf dem Bahnhof in Rastatt Aufenthalt. Als die Reise weiter gehen und die Rekruten den Zug wieder besteigen sollten, verweigerten sie sowohl der militärischen Begleitungsmannschaft, wie dem Bahnpersonal den Gehorsam und gaben ihrem Unmuth durch Zertrümmerung von 118 Trinkgläsern Ausdruck. Der Bahnsteig war von den Scherben wie besät. Schließlich ließen sie sich zur Weiterfahrt bewegen, es scheint aber ihre Radaulust doch noch nicht gemindert gewesen zu sein, denn es ist die Nachricht in Rastatt eingetroffen, daß von ihnen zu Heidelberg an einem durchfahrenden Schnellzug die Fenster eingeworfen worden seien. Zwischen Karlsruhe und Heidelberg stellte einer den Zug durch das Nothsignal. In dem ganzen Zug zertrümmerten die Rekruten die Glasscheiben, rissen die Schilder herunter und schnitten die meisten Riemen ab. Von Karlsruhe aus wurde telegraphisch militärische Hilfe verlangt; die jedoch zu spät eingetroffene Meldung mußte nach Darmstadt weitergegeben werden. Hier war eine Batterie Artillerie bereitgestellt, die jedoch keinen Anlaß mehr zum Einschreiten hatte, da inzwischen die Ruhe wieder hergestellt war. In Heidelberg wurde wegen der gefährlichen Haltung der Mannschaften, die mit Gläsern und Flaschen umherwarfen, das Zugpersonal mit Revolvern ausgerüstet. Wie es heißt, soll der Ruf „Vive la France" wiederholt ausgestoßen worden sein. — Die „Straßb. Post" erblickt in dem Vorgang einen Reflex der jüngsten Vorgänge in Frankreich und der damit in Verbindung stehenden chauvinistischen Treibereien, die besonders von in Frankreich lebenden Elsässern ausgehen.

— Nachdem, wie berichtet, auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Gotha am Freitag über die Frauenfrage verhandelt worden war, wurde zu diesem Punkte beschlossen: zu agitiren für Ausdehung des gesetzlichen Arbeiterinnen-Schutzes, für die Anstellung weiblicher Fabrikinspektoren, für aktives und passives Wahlrecht der Arbeiterinnen und weiblichen Angestellten zu den Schiedsgerichten, für gleiche Entlohnung gleicher Leistung ohne Unterschied des Geschlechts, für volle politische Gleichberechtigung der Frauen mit den Männern, speziell für uneingeschränktes Vereins-, Versammlungs- und Koalitionsrecht, für gleiche Bildung und freie Berufsthätigkeit der beiden Geschlechter, sowie für die privatrechtliche Gleichstellung der Geschlechter. Ferner wurde beschlossen, den Parteigenossen zu empfehlen, wo es angängig ist, weibliche Vertrauenspersonen zu wählen, welche die Aufgabe haben, unter den proletarischen Frauen in politischer und gewerkschaftlicher Hinsicht Aufklärung zu verbreiten, und endlich den proletarischen Frauen zu empfehlen, sich gewerkschaftlich zu organisiren. — Die Frage des Proportional-Wahlsystems wurde nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte von der Tagesordnung abgesetzt. Die meisten weiteren Anträge wurden kurzer Hand durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, u. a. ein Antrag, der das Verhalten der Leipziger Genossen in der Wahlrechtsfrage mißbilligen sollte. — Als Sitz des geschäftsführenden Ausschusses wurde Hamburg bestimmt. Zu Mitgliedern des Ausschusses wurden gewählt Förster, Molkenbuhr, Pfannkuch, Gerisch und Könen. Zu Kontrolleuren sind gewählt: Meister, Frau Zetkin, Koben, Klees, Dubber, Metzner und Oertel. Zum Ort für den nächsten Parteitag wurde Hamburg durch schriftliche Abstimmung gewählt. Damit war die Tagesordnung erledigt, und der Parteitag wurde nach einem Schlußwort Singers geschlossen.

— In Lübeck ist in dem Emaillirwerk von Carl Thiel und Söhne wegen Entlassung eines Arbeiters ein Streik ausgebrochen. 400 Arbeiter sind ausständig geworden. Dieselben fordern, daß der Entlassene wieder eingestellt werde und daß die Fabrik aus dem Arbeitsnachweis-Institut der Metallfabrikanten austrete. Mit den streikenden Arbeitern hat sich auch die übrige Arbeiterschaft Lübecks in einer großen Versammlung solidarisch erklärt.

## Ausland.

### Italien.

Zur italienischen Kolonialpolitik erfährt das „Reutersche Bureau," die Behauptung eines römischen Blattes, nach welcher Kassala an England abgetreten werden solle, entbehre der Begründung. Die englische Regierung habe keinerlei Vorschläge in diesem Sinne erhalten. — Die Regierung verbot neuerdings die Auswanderung nach Brasilien wegen der dortigen Unruhen, weshalb in Genua weilende 5000 deutsche und österreichische Auswanderer wieder in ihre Heimath zurückkehren müssen.

### Türkei.

Griechenland verlangt beharrlich unter Berufung darauf, daß es auch in früheren Jahren, obgleich es keine Signatarmacht des Berliner Kongresses ist, zuweilen ein Stationsschiff in Konstantinopel hatte, auch jetzt die Zulassung eines Stationsschiffes. Es begründet sein Verlangen bei der Pforte damit, daß keine europäische Macht so viele Angehörige in Konstantinopel habe als Griechenland. Die Pforte lehnte jedoch die Zulassung eines griechischen Stationsschiffes mit der Begründung ab, daß die Griechen so wenig wie die anderen Christen in Konstantinopel gefährdet wären. Der griechische Gesandte in Konstantinopel Maurocordato hofft nun, durch die Fürsprache der dortigen Botschafter noch seinen Zweck bei der Pforte zu erreichen, ohne daß Griechenland erst bei den europäilchen Mächten einschreiten müßte.

### Griechenland.

Acht Offiziere, welche wegen Desertion nach Kreta angeklagt waren, wurden am Sonnabend vom Militärgericht in Athen unter dem lebhaften Beifall des Auditoriums freigesprochen.

## Provinzielles.

d **Culm,** 18. Oktober. Der Schifffahrtsverkehr ist jetzt hier sehr lebhaft; viele Ladungen von Zuckerrüben, Rohzucker, Obst 2c. passiren die Weichsel, von Dampfern geschleppt. — Ein neuer Industriezweig entwickelt sich hier, indem der Kaufmann Sch. etwa 1500 Ctr. Sauerkohl einlegen läßt und denselben nach dem Westen Deutschlands und nach Holstein verschlissen hat. Wasserfahrzenge sind daher hier sehr gesucht. — Der Bau des neuen Gasometers ist nunmehr beendigt. — Bei Roeslershöhe werden noch Wasserbauten vorgenommen; Steine und Faschinen werden noch viel verbraucht.

**Elbing,** 17. Oktober. Von einem „falschen Doktor" berichtet die „Elb. Ztg." Ein angeblicher Dr. Berg hat hier eine größere Anzahl von Kuren unternommen, von denen eine den Tod zur Folge gehabt haben soll. Zwei weibliche Personen wollen gegen den Herrn Doktor sogar wegen Sittlichkeitsvergehens vorgehen. Verhaftet entpuppte sich der Mann als der 23jährige Max Otto Sablowski. S. will Kaufmann sein, führt in seinen Papieren aber die Bezeichnung „Matrose" und „Schreiber". Er hat im Februar d. J. eine zweimonatliche Gefängnißstrafe wegen Unterschlagung abgebüßt und wurde dann Geschäftsreisender für eine Firma in Grünberg in Schlesien. Seit zwei Monaten lag er der Kurpfuscherei ob und hatte sich mit verschiedenen ärztlichen Instrumenten versehen. Sein Auftreten war gewandt und sicher. Hier will er sich seit drei Wochen aufgehalten und in verschiedenen Hotels logirt haben. In mehreren derselben schuldet er die Miethe und Zeche noch, hat sich im ganzen aber von seinen Patienten, deren Zahl sehr bedeutend, anständige Honorare zahlen lassen. Die Medikamente sind nicht in der Apotheke, sondern in einer Drogenhandlung angefertigt, so daß sich jedenfalls auch der Drogist vor dem Strafrichter zu verantworten haben wird.

**Elbing,** 18. Oktober. Das hiesige Schwurgericht sprach gestern nach viertägiger Verhandlung das Urtheil über den früheren Kassenrendanten und Stadtkämmerer Andree aus Dt. Eylau. Die Geschworenen bejahten sämmtliche Hauptschuldfragen, sahen aber die strafbaren Handlungen bis 30. September 1893 als eine fortgesetzte Handlung an und bewilligten dem Angeklagten mildernde Umstände. Der Staatsanwalt beantragte darauf 4 Jahre 4 Monate Zuchthaus und 150 Mk. Geldbuße. Das Urtheil lautete auf 3 Jahre Zuchthaus unter Anrechnung von einem Jahre Zuchthaus auf die 3jährige Untersuchungshaft. Ferner wurde auf 150 Mk. Geldbuße erkannt.

**Dirschau,** 17. Oktober. In der Nacht zum Donnerstag wüthete in Sobbowitz eine gewaltige Feuersbrunst, welche das J. A. Groddeck'sche mit Bäckerei verbundene große Mühlenetablissement in Asche legte.

**Danzig,** 18. Oktober. Der Vorstand der westpreußischen Aeztekammer hat in seiner gestrigen Sitzung dem zur Berathung stehenden Entwurf einer neuen Prüfungsordnung für Aerzte zugestimmt. Die Wahlen zur Aerztekammer sind auf den 10. bis 13. November festgesetzt.

**Danzig,** 17. Oktober. Wegen des an dem Arbeiter Stolzenberg am 12. d. Mts. verübten Todtschlages wurde der Arbeiter Johann Arke aus Kneipab verhaftet. A. hat den St., wie er selbst sagt, aus Rache niedergeschlagen, weil St. ihm bei Gelegenheit eines Streites ein paar Ohrfeigen gegeben hat.

**Schöneck.** 17. Oktober. Im benachbarten Janin sind die drei Kinder der Klossowski'schen Eheleute, während die Eltern auf dem Felde waren, durch Kohlendunst, der sich aus glimmendem Torf entwickelt hatte, erstickt.

**Bromberg,** 18. Oktober. Seines Amtes entsetzt und seiner Pension verlustig erklärt wurde nach einer Mittheilung der „Germania" aus Bromberg der Lehrer Palinski aus Rupienice, weil er im Verdachte steht, der Uebersetzer der Erzählung Bolandens: „Der Teufel in der Schule" und vor allem der Verfasser des Vorwortes: „Ein Wörtchen vom Uebersetzer" zu sein.

**Bromberg,** 18. Oktober. Zu der von den „Berl. N. Nachr." verbreiteten Meldung, daß katholische Lehrer, welche aus Westfalen in die Provinz Posen zur wirksamen Föderung des Deutschthums berufen wurden, insofern in eine schlechte Lage gerathen seien, als ihnen besser bezahlte Lehrerstellen verschlossen blieben, weil sie der polnischen Sprache nicht mächtig seien, erfährt die „Ostd. Pr." von zuständiger Seite, daß die Nachricht jeder Begründung entbehre. Von Seiten der königlichen Regierung sei die Beföderung von Lehrern in besser besoldete Stellen niemals von der Kenntniß der polnischen Sprache abhängig gemacht worden, sofern nicht die Anstellung eines der polnischen Sprache mächtigen Lehrers infolge des in polnischer Sprache zu ertheilenden Religionsunterrichts durchaus nothwendig war.

g **Inowrazlaw,** 17. Oktober. Bei Major Savel wurden in der Nacht zum Freitag 1000 Mk. entwendet. Der Dieb hatte nach den Feststellungen seinen Weg durch das Klosett und die Küche genommen, aus welcher er ein Beil mitnahm, mit welchem er in dem Wohnzimmer des Majors den Schreibsekretär erbrach. Aus letzterem wurden die einer Kantinenkasse des hiesigen Regiments gehörigen 1000 Mk. gestohlen. Der Thäterschaft dringend verdächtig ist ein Klempnergeselle, ein früherer Bursche des Majors.

## Lokales.

Thorn, 19. Oktober.

— [Versetzung.] Herr Erster Staatsanwalt Nischelski ist in gleicher Amtseigenschaft an das königl. Landgericht in Magdeburg versetzt. Herr Nischelski tritt sein neues Amt bereits am 1. November an.

— [In der höheren Mädchenschule] hat Herr wissenschaftlicher Hülfslehrer Dr. Oestreich die Vertretung des ausgeschiedenen Herrn Oberlehrers Matzdorff übernommen.

— [Geschäftssprache der Behörden]. Es wird darauf hingewiesen, daß am 2. Oktober der gesetzliche Termin abgelaufen ist, der in dem Gesetze vom 28. August 1876 über die Geschäftssprache der Behörden, Beamten und politischen Körperschaften für Ausnahmen von dem Gebrauche der deutschen Geschäftssprache im preußischen Staate vorbehalten worden ist. Jenes Gesetz bestimmt, daß die deutsche Sprache für die Behörden 2c. die ausschließliche Geschäftssprache ist; nur in dringlichen Fällen können Eingaben in anderer Sprache berücksichtigt werden. Der § 3 macht folgende Ausnahmen: Für die Dauer von höchstens zwanzig Jahren, von dem Inkrafttreten dieses Gesetzes ab, kann im Wege königlicher Verodnung für einzelne Kreise oder Kreistheile der Monarchie der Gebrauch einer fremden Sprache neben der deutschen für die mündlichen Verhandlungen nnd die protokollarischen Aufzeichnungnn der Schulvorstände sowie der Gemeinde- und Kreisvertretungen, der Gemeindeversammlungen und Vertretungen der sonstigen Kommunalverbände gestattet werden. Während des gleichen Zeitraumes kann durch Verfügung der Bezirksregierung den der deutschen Sprache nicht mächtigen Beamten ländlicher Gemeinden, durch Verfügung des Appellationsgerichtes den der deutschen Sprache nicht mächtigen Gerichtsvögten und Vormündern gestattet werden, ihre amtlichen Berichte und Erklärungen in der ihnen geläufigen Sprache einzureichen. — Das hat also mit dem 2. Oktober d. J. aufgehört, was insonderheit auch für die polnisch gemischten Landestheile in den Ostprovinzen von Wichtigkeit ist.

— [Zur Angabe seiner Vorstrafen vor Gericht] ist nach einer Entscheidung des Kammergerichts ein Zeuge nicht durchweg verpflichtet. Ein Berliner Kaufmann sollte in einer auswärts schwebenden Strafsache als Zeuge vernommen werden, zu welchem Zwecke er an Ort und Stelle erscheinen mußte. In der öffentlichen Gerichtssitzung richtete nun der Vorsitzende an den Zeugen die Frage, ob er schon bestraft sei, worauf dieser erwiderte, daß er im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte und wegen Meineides weder in Untersuchungshaft gewesen noch bestraft wäre. Der Vorsitzende war mit dieser Antwort nicht zufrieden und verlangte von dem Zeugen die bestimmte Erklärung, wegen welcher Delikte er bereits bestraft worden sei. Der Zeuge weigerte sich, diese Aussage zu machen, da er durch sie, in öffentlicher Gerichtssitzung erfolgt, Schaden in seinem Geschäft zu gewärtigen gehabt hätte. Alle Versuche des Vorsitzenden, den Zeugen zur Abgabe der geforderten Aussage zu bestimmen, blieben fruchtlos, und so wurde der Zeuge unter Auferlegung der Terminskosten wegen Zeugnißverweigerung in eine Geldstrafe von 100 Mk. genommen und ein neuer Termin angesetzt. Auf die Beschwerde des Zeugen hat nun das Kammergericht nach genauer Prüfung des Falles angeordnet, daß der Richter bei Befragung des Zeugen nach seinen Vorstrafen mit Vorsicht zu Werke zu gehen habe. Der vorliegende Fall gebe keinen bestimmten Anlaß, davon abzuweichen. Auch liege die Gefahr nahe, daß aus der öffentlichen Gerichtssitzung Einzelheiten verbreitet werden, die das Ansehen des Zeugen und sein Fortkommen in der bürgerlichen Gesellschaft und Geschäftswelt im hohen Grade zu schädigen geeignet sind. In dem neuen Termin ist daher der Zeuge von der Angabe seiner Vorstrafen entbunden worden. Die gegen ihn festgesetzte Geldbuße nebst Kosten wurden niedergeschlagen.

— [Die Ortsbehörden des Kreises] werden vom Herrn Landrathsamts-Verwalter durch Bekanntmachung ersucht bezw. veranlaßt, Veränderungen in Bezug auf die Lebensstellung der Inhaber von Orden 2c. ihm bis zum 1. November d. J. anzuzeigen.

— [Dem „Verein zur Errichtung eines Melanchthonhauses mit Gedächtnißhalle und Museum in Bretten"] hat der Minister des Innern, wie der Verweser des hiesigen Landrathsamts bekannt macht, die Genehmigung ertheilt, für den Vereinszweck in Preußen öffentliche Aufrufe zu erlassen und die eingesandten Beiträge entgegenzunehmen.

— [Das Wettrudern des Rudervereins Thorn] gestern Nachmittag nahm einen prächtigen Verlauf. Das Wetter war kalt, aber schön, anfangs etwas stürmisch, vom III. Rennen ab ziemlich windstill. Das ziemlich zahlreich versammelte Publikum nahm lebhaften Antheil an dem Rennen. Als Starter fungirten die Herren Frank und Mallon, als Zeitmesser die Herrn Hirsch und Kotze, als Zielrichter die Herrn Kittler und Timreck. Beim ersten Rennen siegte „Wilhelm" mit $\frac{1}{2}$ Länge mit Utz Schlagmann, Zechlin, Boethke, Gerdes, Schröder Steuermann. Das zweite Rennen gewann nach hartem Kampf „Heinrich" mit $\frac{3}{4}$ Länge mit Claaß, Schlagmann, Schultz I., Herford III. Steuerman. Im dritten Rennen siegte „Gut Heil", das mit prachtvollem Endspurt mit $1\frac{1}{2}$ Länge Vorsprung durch das Ziel ging. „Wilhelm" war zweites Boot mit einer Länge vor „Fiducit". Die „Gut Heil"-Mannschaft bestand aus Kraut Schlagmann, Schröder, Houtermans, Staffehl, Menzel Steuermann. Beim vierten Rennen siegte „Wilhelm" mit Utz Schlagmann, Davitt, Schultz I, Kehrl, Claaß Steuermann mit $2\frac{1}{2}$ Längen nach Belieben.

Der „Renner" war beim Start schlecht abgekommen und konnte trotz aller Anstrengung den Verlust nicht einholen. Die Mannschaften waren durchgehends in guter Verfassung; sie hatten in den letzten Wochen mit großem Eifer trainirt, trotzdem das Wetter oft ungünstig genug war. Die Preisvertheilung fand Abends im Artushof statt. Ein gemüthlicher Festkommers schloß sich an. Den Abend zuvor hatte der Ruderverein ein Fest mit den Familien der Mitglieder im Artushofe veranstaltet, das in fröhlichster und gemüthlichster Stimmung, wie ein „Familienfest", verlief. — Wie wir hören, ist für nächsten Sommer ein Wettrudern mit dem Bromberger Ruderklub „Frithjof" und dem „Ruderverein Graudenz" geplant. Hoffentlich gewinnt der Verein bis dahin noch recht viel ausübende und unterstützende Mitglieder, um kräftig in den Wettkampf eintreten zu können.

— [Schützenhaus-Theater.] Die Frage des ersten Liebhabers, welche bisher an unserer Bühne eine brennende gewesen, ist durch die Opferwilligkeit des Herrn Direktors Berthold in erfreulicher Weise gelöst worden. Herr Berthold hat für dieses wichtige Fach einen anerkannten Künstler für ein längeres Gastspiel gewonnen. Herr Arthur Waldemar, im vorigen Winter in Leipzig thätig, wird morgen, Dienstag, als Derbley im „Hüttenbesitzer" zum ersten Male auftreten. Dem jungen Künstler geht ein sehr guter Ruf voraus; einige uns vorliegende Leipziger Kritiken sagen das Beste über ihn. Wir dürfen uns demnach freuen, denselben auf unserer Bühne begrüßen zu können.

— [Der Handwerker-Verein] nimmt am nächsten Donnerstag wieder seine Winterversammlungen auf. Den Vortrag für diesen Abend hat Herr Oberingenieur Zechlin übernommen. Da auch Nichtmitgliedern der Zutritt gerne gestattet ist, so wäre es sehr wünschenswerth, wenn von dieser Erlaubniß recht viele Gebrauch machen möchten, da die Vorträge stets des Interessanten viel bieten und oftmals grade städtische Interessen berühren.

— [Der Reuterdarsteller August Junkermann] wird demnächst hier eintreffen, um einen humoristischen Fritz Reuter-Abend zu veranstalten. Unser kunstsinniges Publikum dürfte das Auftreten dieses renommirten Künstlers gewiß mit Freuden begrüßen.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 7 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 7 Strich.

— [Gefunden] ein Spazierstock am Altst. Markt; ein rothwollenes Kopftuch auf dem Altst. Markt; ein rothwollenes Umhängetuch in der Breitestraße, abzuholen von der Miethsfrau Bromberger, Seglerstr. 4.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 11 Personen.

— [Von der Weichsel.] Der Wasserstand betrug heute Morgen 0,42 Meter über Null.

△ **Podgorz**, 18 Oktober. In der abgelaufenen Woche fanden hier drei Theatervorstellungen statt. Am Mittwoch wurde die Posse „Flitterwochen" und der Einakter „Ich heirathe meine Tochter" gegeben, welche beide die Lachlust in hohem Maße erregten. Am Sonnabend fanden zwei Aufführungen statt. Für Kinder wurde Nachmittags von 4 Uhr ab „Das tapfere Schneiderlein" aufgeführt, Abends 8 Uhr ging das vieraktige Schauspiel „Die Waise aus Lowood" in Szene. Das Haus war gut besetzt. Mit Spannung folgten die Zuschauer der Aufführung von Anfang bis zu Ende. Großen Beifall fand besonders Frau Berthold in der Rolle der Waise „Jane Eyre".

## Kleine Chronik.

* Die nunmehr geschlossene Berliner Gewerbeausstellung hatte während ihrer 168tägigen Dauer aus den Eintrittsgeldern eine Gesammteinnahme von rund 3 322 000 Mk., ein Betrag, der einem Besuch von etwa 7 Millionen zahlenden Pesonen entspricht, oder täglich 41 000 Besuchern. In dem Voranschlag der Kosten für die Gewerbeausstellung war zum Ausgleich der Ausgaben und Einnahmen bei dem Eintrittsgelde von 50 Pf. eine tägliche Durchschnittsbesuchsziffer von 55 000 zahlenden Personen als erforderlich angesehen. Daß diese erreicht würde, hielt man für nicht zweifelhaft gegenüber der Thatsache, daß die im Frühjahr 1894 im Treptower Park abgehaltene landwirthschaftliche Ausstellung einen Tagesbesuch von 50 000 Personen aufwies. Damals handelte es sich zudem um einen beschränkten Interessenkreis, so daß man diese Zahl für die Schätzung des Besuchs der Gewerbe-Ausstellung nur als untere Grenze betrachten zu können meinte. Einen weiteren Anhalt sollten die letzten Ausstellungen in Paris und Chicago bieten, bei denen natürlich ihr Charakter als Weltausstellungen in Betracht gezogen werden mußte. Die Höchstzahl der Besucher auf der Pariser Ausstellung betrug mehrfach 380 000 Personen, auf der Ausstellung in Chicago an einem besonders günstigen Tage 780 000 Personen, während die Zahl der Besucher an allen anderen Tagen unter der Pariser Höchstziffer blieb. Für die Berliner Gewerbe-Ausstellung hatte man die Höchstzahl der Besucher an einem Tage auf 280 000 geschätzt. Bei der letzten Pariser Ausstellung wurden für Eintrittskarten im ganzen 25,4 Mill. Franken vereinnahmt. Der Erlös der früheren Weltausstellungen betrug 1878 13,8 Millionen, 1867 9,2 Millionen und 1855 4,6 Mill. Franken.

* Ein hübscher Zug wird von der Kaiserin aus Plön gemeldet. In der Nähe der im Frühjahr eingerichteten prinzlichen Wartehalle befindet sich ein Bahnübergang, der von Jung und Alt viel benutzt wird, da er den Schloßgarten mit der Halbinsel und der großen Insel im Plöner See auf dem kürzesten Wege verbindet. Die Kaiserin hat nun beobachtet, daß dieser Uebergang für kleine, unbeaufsichtigte Kinder äußerst gefährlich werden kann, und deshalb angeordnet, daß derselbe vollständig aufgehoben und durch eine Brücke ersetzt werde. Der Bau ist bereits in Angriff genommen, so daß die Brücke in kurzer Zeit dem Verkehr übergeben werde kann. — Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich werden am nächsten Donnerstag früh mittelst Sonderzugs von Plön in Potsdam eintreffen, um an der Feier des Geburtstages der kaiserlichen Mutter theilzunehmen.

* Venedig wurde am Mittwoch von einer Springfluth überrascht, wie sie seit achtzehn Jahren nicht stattfand. Die Riva degli Schiavoni, die Piazetta und der Markusplatz wurden überfluthet. Die Markuskirche und die Geschäftsläden mußten geschlossen werden. Dienstmänner und Lastträger (facchini) trugen die Passanten auf dem Rücken. Gondeln fuhren über den Markusplatz. In den Kanälen wurden Gondeln zerbrochen, Barken umgeworfen, Pfähle ausgerissen. Das Wasser richtete unsägliche Beschädigungen an.

### Spiritus-Depesche.

Königsberg 19 Oktober.
v. Portatius u. Grothe

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | 58,50 Bf., | 56,70 Gd. | —,— | bez. |
| nicht conting. 70er | 38 50 „ | 37 20 „ | —,— | „ |
| Okt. | —,— „ | —,— „ | —,— | „ |
| „ | 38,50 „ | —,— „ | —,— | „ |

Petroleum am 17. Oktober
pro 100 Pfund.

| | | |
|---|---|---|
| Stettin loco | Mark | 11,10 |
| Berlin „ | „ | 10,95 |

## Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 19. Oktober.

| Fonds: matt. | | 17. Okt |
|---|---|---|
| Russische Banknoten | 217,15 | 217,15 |
| Warschau 8 Tage | 216,25 | 216,30 |
| Preuß. 3% Consols | 98,50 | 98,50 |
| Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols | 103,70 | 103,90 |
| Preuß. 4% Consols | 103,80 | 103,90 |
| Deutsche Reichsanl. 3% | 97,60 | 97,90 |
| Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$% | 103,30 | 103,60 |
| Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$% | 67,00 | 67,10 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | fehlt | fehlt |
| Westpr. Pfandbr. 3% neul. ll. | 93,90 | 94,50 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | 203,70 | 205,75 |
| Oesterr. Banknoten | 169,85 | 169,85 |
| Weizen: Okt. | 173,00 | 166,75 |
| Dez. | 173,50 | 168,75 |
| Loco in New-York | $84\frac{3}{4}$ | 82 c |
| Roggen: loco | 130,00 | 128,00 |
| Okt. | 130,75 | 128,50 |
| Nov. | 131,50 | 129,00 |
| Dez. | 132,50 | 130,00 |
| Hafer: Okt. | 133,50 | 131,50 |
| Dez. | 133,50 | 130,75 |
| Rüböl: Okt. | 54,60 | 54,50 |
| Dez. | 54,10 | 54,20 |
| Spiritus: loco mit 50 M. Steuer | 57,50 | fehlt |
| do. mit 70 M. do. | 37,80 | 37,40 |
| Okt. 70er | 42,00 | 41,40 |
| Dez. 70er | 42,10 | 41,40 |
| Thorner Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$ pCt. | —,— | 100,25 |

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 6 „

## Preis-Courant

der kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.
Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 17. Oktober 1896.

| für 50 Kilo oder 100 Pfund. | M | Pf | 24./9. M | Pf |
|---|---|---|---|---|
| Gries Nr. 1 | 15 | 20 | 15 | 00 |
| „ „ 2 | 14 | 20 | 14 | 00 |
| Kaiserauszugmehl | 15 | 40 | 15 | 20 |
| Weizen-Mehl Nr. 000 | 14 | 40 | 14 | 20 |
| „ „ Nr. 00 weiß Band | 12 | 00 | 11 | 80 |
| „ „ Nr. 00 gelb Band | 11 | 80 | 11 | 60 |
| „ „ Nr. 0 | 8 | 20 | 8 | — |
| „ Futtermehl | 4 | 80 | 4 | 60 |
| „ Kleie | 4 | 20 | 4 | — |
| Roggen-Mehl Nr. 0 | 10 | 20 | 10 | 00 |
| „ „ Nr. 0/1 | 9 | 40 | 9 | 20 |
| „ „ Nr. 1 | 8 | 80 | 8 | 60 |
| „ „ Nr. 2 | 6 | 80 | 6 | 60 |
| „ „ Commis-Mehl | 8 | 60 | 8 | 40 |
| „ Schrot | 7 | 80 | 7 | 60 |
| „ Kleie | 4 | 40 | 4 | 40 |
| Gersten-Graupe Nr. 1 | 14 | 50 | 14 | 50 |
| „ „ Nr. 2 | 13 | — | 13 | — |
| „ „ Nr. 3 | 12 | — | 12 | — |
| „ „ Nr. 4 | 11 | — | 11 | — |
| „ „ Nr. 5 | 10 | 50 | 10 | 50 |
| „ „ Nr. 6 | 10 | — | 10 | — |
| „ Graupe grobe | 9 | — | 9 | — |
| „ Grütze Nr. 1 | 9 | 70 | 9 | 70 |
| „ „ Nr. 2 | 9 | 20 | 9 | 20 |
| „ „ Nr. 3 | 8 | 70 | 8 | 70 |
| „ Kochmehl | 7 | 20 | 6 | 80 |
| „ Futtermehl | 4 | 60 | 4 | 40 |
| „ Buchweizengrütze I | 14 | — | 14 | — |
| „ do. II | 13 | 60 | 13 | 60 |

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Oktober. Der „Berliner Arbeiter-Verein" hatte für heute eine Versammlung nach Buggenhagens Kaisersaal einberufen, in welcher Prof. Dr. Quidde-München über „Majestätsbeleidigungen" sprechen wollte. Die Versammlurg war etwa von 1500 Personen besucht. Während der einleitenden Rede des Vorsitzenden ertönte aus der Mitte der Versammlung ein Zwischenruf, infolgedessen die Versammlung auf Grund des § 1 des Vereinsgesetzes aufgelöst wurde, ehe Prof. Quidde zu Worte kam. Nicht enden wollende Hochs auf Quidde wurden ausgebracht.

Berlin, 18. Oktober. Heute Morgen gegen 6 Uhr wurde in dem Hause Mohrenstraße 53 der Rechtsanwalt Justizrath Meyer Levy von mehreren in den 20er Jahren stehenden Männern ermordet. Der Körper des Ermordeten ist mit vielen Wunden bedeckt. Es wurden vier Männer bemerkt, welche das Haus verließen, und auch verfolgt. Es ist jedoch bisher nicht bekannt, ob einer der Thäter verhaftet wurde. — Ueber diese Mordthat wird noch folgendes berichtet. Die Mörder kamen gleichzeitig mit dem Bäckerjungen zwischen ½6 und 6 Uhr in das Haus. Während nun zwei Wache hielten, gingen die beiden anderen die Treppen empor und gelangten vom Flurfenster aus auf den Balkon, von wo aus sie das Eßzimmer betraten. Sie wandten sich dem Schlafzimmer zu, in welchem sich der Justizrath Levy mit seiner Gemahlin befand. Das Ehepaar hat die Leute kommen sehen und setzte sich zur Wehr. Der Justizrath Levy erhielt vier Dolchstiche, einen im Rücken, drei von vorn, während die Ehefrau am Arm verletzt wurde. Der in demselben Hause wohnende Tapezierer B. hatte Hilferufe gehört und auch 2 Männer über den Balkon hinabklettern sehen, doch wagte er sich nicht auf den Flur. Aus den Umständen läßt sich schließen, daß es sich um einen Racheakt, nicht um einen Raubmord handelt, denn die neben dem Bett auf dem Tische liegende goldene Uhr lag noch dort. Der Ermordete war Vorstandsmitglied der Anwaltskammer und bekannt durch seinen Kommentar zur Zivilprozeßordnung, den er in Gemeinschaft mit Geheimrath von Wilmowsky verfaßt hat. Er stand im 63. Lebensjahre.

Lemberg, 18. Oktober. Die Stadt Narojow ist zum Theil niedergebrannt. Ueber 100 Wohnhäuser sind ein Raub der Flammen geworden. Mehrere Kinder sind umgekommen und 200 Familien büßten ihr ganzes Hab und Gut ein.

Teplitz, 18. Oktober. Die Polizei verhaftete hier zwei berüchtigte amerikanische Mädchenhändler.

Paris, 18. Oktober. Der „Petit Caporal" meldet, daß der Prinz Napoleon in Darmstadt beim Zarenpaar, dem Großherzog von Hessen, dem Großfürsten Sergins eine lange Audienz gehabt habe.

## Telegraphische Depeschen.

**Darmstadt, 19. Oktober. Der Darmstädter Zeitung zufolge trifft Mittags 1 Uhr 40 Minuten Kaiser Wilhelm zum Besuch des Zarenpaars hier ein.**

**Wiesbaden, 10. Oktober. Das deutsche Kaiserpaar kehrt aus Darmstadt heute Nachmittag fünf Uhr zurück. Morgen Mittag trifft hier das Zarenpaar zum Gegenbesuch ein, im Schlosse findet Diner statt. Abends wohnt das Zarenpaar der Vorstellung im Theater bei.**

Verantwortl. Redakteur: G. Gothe in Thorn.

Die glückliche Geburt eines
**Knaben**
zeigen hiermit an
**Louis Feldmann und Frau.**

---

## Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

**Mittwoch, den 21. Okt. 1896,**
**Nachmittags 3 Uhr.**

**Tagesordnung:**

**Betreffend:**

368 die Bewilligung eines Patronatsbeitrages für den Neubau der Orgel in Papau.
369 die Bescheinigung, daß ausgelooste Werthpapiere bei der Kämmerei-Verwaltung nicht vorhanden sind.
370 Zuschlagsertheilung zum Verkauf des alten Schulgrundstücks auf der Jakobs-Vorstadt.
371 definitive Anstellung des Bureau-Assistenten Riegel.
372 den mit dem Fuhrwerksbesitzer Herrn E. Gude über die Gestellung von Vorspannpferden für den Sprengwagen abzuschließenden Vertrag.
373 die Abfuhr der Klärrückstände.
374 das Gesuch der städtischen Nachtwächter um Gehaltserhöhung.
375 Wahl von 2 Beisitzern und 2 Stellvertretern zum Wahlvorstande für die im Monat November d. J. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen.
376 die Papierlieferung für die städtischen Schulen.
377 Ersatzwahl eines Mitgliedes in die Aichamts-Deputation.
378 desgl. in die Forst-Deputation.
379 desgl. in die Gasanstalts-Deputation.
380 desgl. in die städtische Gewerbe-Kasse.
381 desgl. in die Sicherheits-Deputation.
382 desgl. in die Kommission zur Prüfung der Spritzenhaus-Angelegenheit und zur Berathung über die Verwerthung des Grabenlandes.
383 desgl. in die Baukommission für den Bau der Wasserleitung und Kanalisation.
384 desgl. in die Kommission zur Berathung des Theaterbaues.
385 Aufstellung von Straßen-Petroleumlampen.
386 die Aufnahme des Nivellements der Wilhelmstadt.
387 Vergebung der Arbeiten und Lieferungen für die Vergrößerung des Saales und der Garderobe im Ziegelei-Gasthaus.
388 die Herausgabe einer Sammlung der hiesigen Ortspolizei-Verordnungen.
389 Vergebung der Arbeiten für die Ausführung der Verbindungsdruckrohrleitung zwischen der Innenstadt und der Bromberger Vorstadt.
390 den Bau eines Stadttheaters.
391 die definitive Anstellung des Maschinisten Powleit.
392 Anstellung des Herrn Regierungsbaumeisters Schultze als Stadtbaurath.
393 Ausbesserung des Rinnsteins auf der Culmer Vorstadt südlich der Querstraße.
394 Benennung von Straßen im neuen Stadttheil (Wilhelmstadt).
395 Prüfung der Rechnungen über den Bau der Wasserleitung und Kanalisation.
396 Superrevision der Jahresrechnung des Depositoriums der milden Stiftungen pro 1895.
397 Regelung der Gehälter der drei Oberlehrer an der höheren Mädchenschule.
398 Wahl eines Armendeputirten für das III. Revier des 10. Bezirks.

Thorn, den 17. Oktober 1896.

**Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.**
gez. **Boethke.**

---

## Bekanntmachung.

Zur Deckung des Bedarfs in den hiesigen städtischen Schulen wird die Lieferung folgender Gegenstände im ungefähren jährlichen Quantum ausgeschrieben und zwar:

| | |
|---|---|
| Tafelschwämme, Stück | 114 |
| Kreide, Schachteln Dutzend | 25 |
| do Stangen Pack | 20 |
| Tinte, schwarze Liter | 390 |
| Lichte, Pack | 8 |
| Soda kg | 10 |
| Seife kg grüne | 10 |
| Brennöl kg | 5 |
| Scheuertuch mtr. | 128 |
| do Stücke | 31 |
| do (Säcke) | 20 |
| Lederlappen Stück | 7 |
| Fensterwischtücher Stück | 10 |
| Staubtücher Stück | 40 |
| Handtücher Stück | 18 |

Angebote sind postmäßig verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen

**bis zum 24. Oktober d. Js.**
**Nachmittags 6 Uhr**

in unserem Bureau 1 abzugeben, wo auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen.

Thorn, den 18. Oktober 1896.

**Der Magistrat.**

---

## Auction!

**Freitag, d. 23. d. M.,** v. 10 Uhr Vorm. ab, werden im hiesigen Bürgerhospital

**Nachlaßgegenstände**

öffentlich an Meistbietende versteigert.

**Der Magistrat.**

---

## Fußbodenlack und Oelfarben

zum Selbstanstrich billigst bei
**J. Sellner,** Gerechtestr. 96.

---

# Central-Hotel, Thorn

empfiehlt sein

## Restaurant und Café.

Küche geführt durch einen tüchtigen Koch.
Vorzüglicher **Mittagstisch,** 3 Gänge, 10 Mittagsmarken
**für 8 Mark.**

**Warme und kalte Speisen** zu jeder Tageszeit. **Specialität** täglich **Bummbler Bigos, Ungar. Goulasch,** jeden Donnerstag und Sonntag **Warschauer Flaki.** **Ausschank** von vorzüglichem **Märzen-Höcherlbräu, Münchener Bürgerbräu, Berliner Weißbier, Grätzer, Porter, Pale Ale,** gut gepflegte **Weine** und ff. **Liqueure.**

**Solide Preise. — Aufmerksame Bedienung.**

Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst

**J. Przybylski.**

**Dienstag, den 20. d. M., von 10 Vorm. ab:**

## „Schweizer Flaki".

---

Empfehle mein großes Lager von

## religiösen Figuren,

bunt und weiß in bester Ausführung. Preiscourant und Catalog auf Wunsch gratis.

**Ferdinando Peranzi, Gypsfigurenfabrikant,**
**Breslau, Klosterstraße Nr. 80.**

---

# Königsberger Schälmühle S. WINTER

## Königsberg i. Pr.

empfiehlt

**Hafer-Grütze,** gesottene und naturelle.
**Hafer-Blättchen,** (à la Quaker oats).
**Buchweizen-Grütze.**
**Victoria-Erbsen,** geschälte und polirte.
**Erbsenfuttermehl, Erbsenschrot,** vorzügliches **Kraftfutter für Schweine, Rindvieh u. Pferde.**

# Agenten gesucht.

---

Nachstehende

## Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen **Herbstkontrolversammlungen** im Kreise **Thorn** finden statt:

In **Podgorz** am 6. November, 9 Uhr Vormittags.
„ **Ottlotschin** am 6. November, 1 Uhr Nachmittags.
„ **Steinau** am 7. November, 8 Uhr Vormittags (Gastwirth Baumann).
„ **Culmsee** } Villa { am 7. November, 2 Uhr Nachm. für die Landbevölkerung.
„ **Culmsee** } Nouva { am 9. November, 8 Uhr Vorm. für die Stadtbevölkerung.
„ **Birglau** am 12. November, 2 Uhr Nachmittags.
„ **Pensau** am 13. November, 10 Uhr Vormittags (Gastwirth Janke).
„ **Thorn** } Exerzierhaus Culmer Esplanade { am 14. Nov., 9 Uhr Vorm. v. Buchst. **A–K** } der Stadtbevölkerung.
„ **Thorn** } am 16. Nov., 9 Uhr Vorm. v. Buchst. **L–Z**
„ **Thorn** } am 17. Nov., 9 Uhr Vorm. v. Buchst. **A–K** } der Landbevölkerung.
„ **Thorn** } am 17. Nov., 12 Uhr Mitt. v. Buchst. **L–Z**
„ **Leibitsch** am 19. November, 9 Uhr Vormittags.

Zu diesen Kontrolversammlungen haben zu erscheinen.

1. Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve. Denselben wird eine **schriftliche** Aufforderung zu den Controlversammlungen **nicht** zugehen. **Anzug** der Offiziere ist der Dienstanzug (Helm und Schärpe, lange Tuchhosen gestattet).
2. Sämmtliche Reservisten.
3. Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
5. Die Halbinvaliden, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie noch der Reserve angehören.
6. Die im Jahre 1884 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretenen Wehrleute, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots.

**Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.**

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer pp. sind verpflichtet, wenn sie den Kontrolversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November d. Js. dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt des Bezirks-Commandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Commando auf diese Weise Kenntniß von ihrer Existenz erhält.

**Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle mitzubringen.**

Befreiungen von den Controlversammlungen können nur durch das Bezirks-Commando **durch Vermittelung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts** ertheilt werden.

Die Gesuche müssen hinreichend begründet sein

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzten Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Controlversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen. Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Controlversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Controlversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Controlversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher in eigenem Interesse darauf hingewiesen, etwaige **nothwendige Befreiungsgesuche** möglichst früh zur Vorlage zu bringen. **Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Controlplätzen ist unzulässig und wird mit Arrest bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts vorher erhalten hat.**

Es wird im Uebrigen auf genaue Befolgung aller im Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

Thorn, den 8. October 1896.

**Königliches Bezirks-Kommando.**

wird hierdurch zur Kenntniß gebracht.

Thorn, den 14. October 1896.

**Der Magistrat.**

---

**Logis u. Kost bei Israeliten**
**sucht ein junger Mann,** welche streng relig. sind. Gefl. Off. briefl. oder mündl. v. 6–9 Uhr morgens
**Jacob Cohn,** bei H. H. Gutzeit Neust. Markt

---

Ein gut **möblirtes Zimmer** zu vermiethen. **Klosterstraße 1, I.**

---

## !! Corsetts !!

**in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen**
bei
**S. LANDSBERGER,**
**Heiligegeiststraße 12.**

---

## Das Grundstück

**Jakobsvorstadt Nr. 31** ist unt. günst. Beding. z. verkaufen **F. Klinger,** Stewken.

---

Meine Wohnung befindet sich jetzt
**Bäckerstraße Nr. 13.**
**Wittwe Autenrieb, Plätterin.**

---

**Aufwärterin** gesucht, Wo? sagt die Expedition.

---

## Gesucht

werden v. sogleich auch später junge Mädch. als Stütze der Hausfrau, Bonnen und Stubenmädchen durch
**J. Makowski,** Seglerstraße 6

---

Soeben erschien:

## Freiheit des Rückens.
## Allgemeine Wehrpflicht.
## Oeffentlichkeit des Strafgerichts.

Drei Etappen auf dem Wege militärischer Entwickelung
von
**Dr. Albert Pfister,**
Generalmajor z. D.
Preis 50 Pf., per +Bd. 60 Pf.

Der Verfasser, ein hochstehender Offizier, stellt in dieser Schrift diejenigen treibenddn Momente zusammen, die ebensowohl zu dem militärischen Entwickelungsgang wie von dem allgemeinen Rechtsbewusstsein ausgehen und in logischer Folgerichtigkeit geradezu **mit Nothwendigkeit auf die Oeffentlichkeit des militärischen Strafgerichts** hindrängen.

Bestellungen erbittet die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

---

Soeben erschien:

## Studien-Reise nach Paris

von
**Professor E. Herford.**
**Preis 1.20.**

Der Reinertrag ist zum Besten der Jungfrauen-Stiftung des Coppernicus-Vereins bestimmt.

Vorräthig in der Buchhandlung von
**Walter Lambeck.**

---

## Auction.

Dienstag, den 20. d. Mts., um 9 Uhr vormittags,n werde im Geschäftslokale **Gerechtestraße 16** die bedeutend unter Preis erworbenen Waaren, bestehend aus:

**Handarbeiten, Wolle, Tücher, Knöpfe, Besätze und Kurzwaaren**

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

---

**Glücksmüllers**
**Gewinnerfolge**
sind rühmlichst bekannt!
**Ziehung den 5. und 6. November.**
**Mit nur 3 Mk. zu gewinnen**
**100,000 Mk.**
ist fürwahr nicht schlecht!
**Grosse Geld-Lotterie**
der Ausstellung Stuttgart.
**Baar-Geld** ohne Abzug
1 Gew. **100,000** Mk.
1 Gew. **30,000** Mk.
1 Gew. **15,000** Mk.
u. s. w. zusam. 4340 Geldgew.
**237,000 Mk.**
und 500 Gewinne im Gesammtwerthe
**75,000 Mk.**
Stuttgarter Loose à 3 Mk.
Porto u. Liste 30 Pf. empf. u. versendet das **Bankgeschäft**
**Ludwig Müller & Co.,**
**Berlin C.,** Breitestrasse 5, beim Kgl. Schloss.

---

## Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco

---

**WALTER BRUST**
Katharinenstraße 3/5,
**Mechanische Werkstätte**
für Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen, Anfertigung elektrischer Klingelanlagen und Haustelegraphen ɔc.

---

## Mein Comptoir

befindet sich jetzt
**Seglerstraße 28.**
**S. Rawitzki.**

---

## Maurer u. Zimmerleute

für dauernde Beschäftigung sucht
**A. Teufel, Maurermstr.**

---

**Im grossen Saale des Artushofes.**
**Sonntag,** d. 25. Oct., abends 8 Uhr:

**Lieder- und Balladen-Abend** von

# Eugen Gura

Kgl. Bayrischer Kammer- und Hofopernsänger aus München
unter Mitwirkung des Herrn **Ed. Behm.**
Concertflügel Bechstein (aus der Instrumenten-Handlung von **Szczypinski.**)

Karten zu nummerirten Plätzen à 3 M., Stehplätze à 1,50 und Schüler 1 M. in der Buchhdlg. v. **Walter Lambeck.**

---

## Schützenhaus-Theater.

**Die zu Dienstag angekündigte Novität**
**„Das zweite Gesicht"**
**ist wegen des Gastspiels verschoben,**
dafür
**Erstes Gastspiel des Helden u. Liebhabers**
**Herrn Arthur Waldemar**
**vom Schauspielhaus in Leipzig**

**Der Hüttenbesitzer**

**Philippe Derbley: Arthur Waldemar.**
**Clawe: Gertrud Berthold.**

---

## Handwerker-Verein.

**Donnerstag, den 22. October,**
Abends 8¼ Uhr
**im kleinen Saal des Schützenhauses**
**erste Winterversammlung.**
Vortrag des Hrn. Oberingenieur **Zechlin.**
Nichtmitglieder haben Zutritt.
**Der Vorstand.**

---

## Haus- u. Grundbesitzer-Verein Thorn.

**Mittwoch, d. 21. d. Mts. abends 8 Uhr**
**Generalversammlung**
im kleinen Saale des Schützenhauses.

1. Rechnungslegung.
2. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Div. Mittheilungen u. freie Besprechungen.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.

**Der Vorsitzende.**

---

## Gebrannt. Caffee,

sehr gutschmeckend
pro Pfd. . . . . . . **80 Pfg.**
„ „ . . . . . . **1,00 Mk.**
**Julius Mendel,** Gerechtestraße 15.

---

**Guten** כשר **Mittagstisch**
offerirt **L. Platau,** Seglerstraße 9, prt.

---

**Teltower Rübchen,**
**Maronen,**
**Preißelbeeren in Zucker,**
**Weichsel-Caviar, Neunaugen**
empfiehlt
**J. G. Adolph.**

---

**Vorzügliche selbsteingekochte**

## Preißelbeeren,

tafelfertig, sowie
**Senf-, Dill- u. Pfeffergurken**
empfiehlt in bekannter Güte
**M. Silbermann,** Schuhmacherstr. Nr. 15.

---

## Privatspeisehaus.

**Vorzüglichen billigen Mittagstisch** in und außer dem Hause.
**L. Charnitzka,** Coppernikusstr. 31, II.
Daselbst sind 2 gut **möblirte Zimmer** auf Wunsch mit Burschengelaß z. vermiethen.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.